

Heart of Steel VERSUS Iron Will

RESULT = The Power of Love

Von Ithildin

Kapitel 19: Arrival

ANKUNFT

Noch am selben Tag macht sich ein kleiner Gleiter bestehend aus einer Besatzung von gerade mal vier Mann auf den Weg zurück zur Erde. Nervosität macht sich breit, auch da keiner von ihnen wirklich weiß, was sie dort vorfinden werden? Der Flug dauert lange...die vier haben so also genug Zeit, einander auf die Nerven zu gehen, wobei Vegeta sich jedoch die meiste Zeit vornehm zurück hält. Vielleicht liegt es daran, dass er instinktiv spürt, was für ein Opfer die junge Frau bringen muss, die sein Kind unter dem Herzen trägt. Auch Bulma weiß was das bedeutet. Wäre sie geblieben, hätte Saiya sie unweigerlich getötet. Aber sie ist eine kluge Frau, sie hat längst nicht vergessen, dass sie in ihrer Welt einst eine gefragte Wissenschaftlerin gewesen ist, noch ehe sie von Vegetas Volk entführt und gefangen genommen wurde. Bulma ist sich sicher, dass sie, wenn sie nur genug Zeit haben würde um zu forschen, sich irgendwann ein Mittel finden würde welches, die Atmosphäre von Saiya ungefährlich für schwangere Frauen machen konnte. So hätte ihrer Ansicht nach das stark schwindende Volk der Saiyajins wenigstens eine Überlebenschance, wenn auch keine große. Aber immerhin überhaupt eine.

Die Tage vergehen...drei sind es insgesamt, ehe ihre geliebte Erde wieder in Sicht kommt. Bulma kann sich nicht entsinnen, dass die Reise nach Saiya damals auch so lange gedauert hatte. Doch inzwischen liegt das ja fast schon eine Ewigkeit zurück, zumindest was ihre Erinnerungen diesbezüglich betreffen. Es ist dunkel, der kleine Gleiter, der die vier an Bord hat, setzt irgendwann um Mitternacht unsanft und mit viel schwanken und schliddern auf dem Boden auf...der Ankunftsart?

ERDE

Irgendwo in der Nähe der Capsule oder zumindest das, was davon noch übrig ist....

weiter aus Bulmas Sicht gesehen...

„Hey alle mal hergehört, wir sind da!“ Es ist Gokus tiefe Stimme, der die angespannte Stille durchbricht.

„Tatsächlich wer hätte es gedacht?“ Fährt ihm Vegeta fast sofort mit stark

sarkastischem Unterton und einem entsprechenden Blick dazwischen. „Ach hört auf euch zu streiten, das führt doch zu nichts..!“ Diesmal ist es Saiyara die sich sichtlich unwillig einmischt, um die beiden Streithähne wieder zur Raison zu bringen.“Gut und schön..und was machen wir statt dessen?“ Hakt Son Goku ebenfalls sofort danach ein, ohne weiter auf beide einzugehen. Langsam wird es mir mit den Dreien eindeutig zu bunt. Ich fühle mich gelinde ausgedrückt beschissen. Der lange Flug mit dieser zweifelsfrei missglückten Landung hat mich ordentlich durchgeschüttelt, mir ist schlecht und es reicht mir, ich will aus dieser viel zu engen Sardinen Büchse raus und zwar schleunigst. „Oh es reicht...bitte könnt ihr euch nicht wann anders streiten? Goku, Vegeta...! Saiyara hat recht, das führt doch zu nichts. Lasst mich sehen wo wir sind und dann wäre es schön, wenn wir uns zusammen eine Strategie überlegen könnten, wie es weitergehen soll?“

Meine Stimme klingt hart und streng. Ich habe keine Geduld mehr. Vielleicht liegt es daran, dass ich schwanger bin und dieses hyperaktive saianische Kind in meinem Leib mir langsam aber sicher keine Ruhe mehr lässt. Gott im Himmel, vielleicht liegt es aber auch einfach daran, dass ich sehr wohl weiß wo wir sind. Es aber kaum verkraften kann, in den Trümmern meiner vormaligen Existenz gelandet zu sein. Denn als ich aus den kleinen Fenstern hinaus blicke, sehe ich nichts als Umrisse...von dem was einmal meine Heimat gewesen ist. Mein Dad ist tot, meine Mum ist tot, alles was ich einmal geliebt habe, habe ich für immer verloren. Sie haben alles zerstört...die Capsule....die Stadt...alles! Nichts auf diesem vormals wunderschönen Planeten ließen sie unbeschadet, als sie kamen. Doch erst jetzt als ich es sehe, wird mir das mit aller Macht bewusst. Jemand kommt hinter mir heran, ich spüre wie sich eine Hand zögerlich auf meine Schulter legt. Sie wiegt schwer und ich spüre, wie sie kurz aber beherrscht zudrückt. „Ich weiß es war nicht richtig, was wir getan haben....aber wir hatten keine andere Wahl! Versteh uns Anjichi...ohne die Ressourcen deines Volkes wären wir schon lange dem Untergang geweiht!“ Hastig drehe ich mich um, es ist Saiyara die hinter mir steht und mich dabei mit ihrer ruhigen klaren Stimme angesprochen hat. Ein Schleier aus Tränen lässt ihre schmale Gestalt vor meinen Augen verschwimmen. „Willst du mich damit besänftigen oder gar um Verzeihung bitten?“ Frage ich sie, meine Stimme klingt rau und gebrochen vor Schmerz um den Verlust meiner Eltern. Erst jetzt habe ich die Zeit dem nachzuspüren, ja es überhaupt zu realisieren. Die Saiyakin-jin seufzt leise, ehe sie mir antwortet. „Nein...ich wollte dir nur sagen, was ich spüre...und mir tut es aufrichtig leid. Ich kann nicht für den Rest meines Volkes sprechen, aber ich weiß auch, dass du nicht alles verloren hast. Bulma Briefs, du hast auch etwas gewonnen, vergiss das nicht! Nicht jede Frau kann von sich behaupten, die Liebe meines Bruders für sich gewonnen zu haben...so wie es dir gelungen ist. Es mag im Moment vielleicht noch kein Trost für dich sein, aber es ist zumindest ein kleiner Funke Hoffnung auf Zukunft!“ Sie verstummt...ich kann hören wie sich anschließend ein leiser Seufzer aus ihrer Kehle schiebt. Indem drehe ich mich langsam zu ihr um und sehe ihr danach forschend in die Augen. Meine Tränen sind inzwischen getrocknet, eine unüberhörbare Härte legt sich in meine Stimme als ich ihr antworte.

„Hoffnung..bist du dir da wirklich sicher? Welche Zukunft meinst du Saiyara? Vergiss nicht, dass ich nicht nach Saiya zurück kehren kann...nicht bevor ich ein vernünftiges Gegenmittel für mein und euer kleines Problem gefunden habe. Im Moment fühle ich mich daher eher wie eine Gefangene. Heimatlos zwischen zwei Welten, gestrandet und ohne sichtbare Perspektive...was also soll daran schon erstrebenswert sein?“

Mein Blick hält sie fest, ich sehe dass es ihr sichtlich unwohl ist, so von mir fixiert zu werden, auch da sie weiß, dass ich im Grunde recht habe. Doch mit einem mal werden wir unterbrochen. Vegeta ist zwischenzeitlich lautlos hinter uns heran gekommen. Saiyara macht ihm augenblicklich respektvoll Platz, als sie es merkt. „Saiyara geh..lass uns allein. Ich will unter vier Augen mit ihr sprechen!“ Der Saiyajin macht dabei wie so oft zweifelsfrei klar, welchen Status er für sich allein beansprucht. Ich höre seine angenehm tiefe Stimme direkt hinter mir, der Klang der darin liegt, wirkt etwas unsicher aber entschlossen. „Ja sofort Vegeta!“ Das ist alles, was sie ihm antwortet. Nur einen Moment später ist sie fort und ich bin mit ihm allein. Ich lasse mir jedoch Zeit, ehe ich mich zu ihm hin drehe. Etwas in mir wehrt sich noch immer mit aller Kraft dagegen ihm immer gehorchen zu wollen. Als wir uns anblicken spüre ich, dass er versucht meine Stimmung zu ergründen. Er ist ein geborener Krieger, es ist ihm somit ein leichtes zu ergründen, wie es um sein Gegenüber bestellt ist. Doch im Moment bin ich mir da gar nicht mal so sicher. Auch weil er nicht so reagiert wie ich ihn sonst kenne. Denn als er zu sprechen ansetzt klingt seine Stimme fast bedauernd, obwohl er damit etwas völlig gegensätzliches ausdrückt. Etwas was mich zutiefst verwirrt.

„Anjichi..was erwartest du von uns? Etwa Reue...Demut...oder gar ein Eingeständnis einen Fehler gemacht zu haben? Das kann ich dir nicht geben und das weißt du...es würde allen Grundprinzipien meines Volkes widersprechen.“ Er sieht mich forschend an, seine dunklen Augen leuchten dabei wie schimmernde Kristalle im schwachen Halblicht der Notbeleuchtung. „Nein...aber so etwas wie Bedauern oder wenigstens Verständnis, das würde ich mir schon von dir wünschen Vegeta!“ Antworte ich ihm leise, wobei ich das trockene Schlucken in meiner Kehle hochsteigen spüre. Indem tut er jedoch etwas völlig unvorhergesehenes. Ich fühle wie er mich mit einem mal ganz spontan in seine Arme zieht..zögerlich aber doch mit Nachdruck. „Ich habe meine Entscheidung getroffen, als ich dich sah, damit war es beschlossen, du oder keine.“ Sagt er plötzlich leise, sein warmer Atem streift sachte mein Ohr, als ich höre was ich beinahe nicht erfassen kann. Schon gar nicht, dass diese Worte ausgerechnet aus seinem Munde kommen. „Ich will dich nicht verlieren Anjichi...verstehst du das? Aber mehr kann ich dir momentan nicht geben..mehr geht nicht! Den Weg zu finden, wie du dies anstellen willst musst du allein!“ Ich fühle seinen Atem an meiner Wange, ein zarter Kuss...nicht mehr. Mit diesen ungewohnt deutlichen und ehrlichen Worten schiebt er mich nur einen Augenblick später entschlossen von sich weg und wendet sich hastig ab. Ich stehe indessen da wie angewurzelt. War das jetzt etwa gerade so was wie ein verstecktes Geständnis seiner Zuneigung oder wie? Eine Frage die keine Antwort findet...zumindest nicht im Moment. Mir zittern derweil die Knie und zwar so heftig, dass ich mich erst mal einen Augenblick abstützen muss.

Vielleicht gibt es ja doch noch Hoffnung für die Zukunft?